

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

165 (18.7.1913) Zweites Blatt

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 18. Juli. Schwachbegabte Kinder.

„Ich weiß nur gar nicht, wie es kommt, daß mein Junge in der Schule keine rechten Fortschritte machen will; er stellt sich doch zu Hause gar nicht so dumm an und sitzt doch stundenlang über seinen Schularbeiten, um zu lernen!“

Wie zahlreich sind die Mütter, die sich schon in diesem Sinne ausgesprochen haben!

Ja, wenn diese Arbeiten nur auf manueller Geschicklichkeit beruhten, oder wenn die Qualität des Denkprozesses nach dem Quantum von Zeit berechnet werden könnte, den der Schüler in Anspruch nimmt! Gerade das lange Brüten des Kindes über seinen Diktaten, Niederlesen und Rechenexemplaren ist nicht selten ein Zeichen dafür, daß dem Schüler oder der Schülerin die Schularbeiten schwer fallen. Viertelstundenlang müht sich das geduldete Kind im Schwitzen seines Angesichts, um den Einleitungssatz eines Aufsatzes zu konstruieren, eine Regelaufgabe zu lösen oder einen Vers oder einen Spruch in das schwerfällige Gehirn hinein zu bugsiieren. Kaum das Kind an seinem Federhalter und verlinkt es in dumpfes Sinbrüten, dann sind die besten Kräfte, des Kleinen Geistes gewiß schon verbraucht und was nunmehr zustande kommt, wird den Lehrer kaum befriedigen.

In solchem Falle ist aber noch nicht anzunehmen, daß das Kind über nur geringe geistige Fähigkeiten verfügt. Gar nicht selten stellt sich bei einem „ganz aufgeweckten“ Kinde ein beinahe unaustrittbarer Widerwille gegen geistige Zwangsarbeit ein, der um so größere Dimensionen annimmt, je nachdrücklicher das Kind durch ernste Reden und Strafen auf seine Schulpflichten hingewiesen wird. Das Kind träumt vielleicht von einem Paradiese, das sich ihm erschließen wird, wenn es „nur erst erwachsen“ ist und hält die für geistige Kultur grundlegenden Schularbeiten nicht für nötig, um dereinst zu seinem Lustschloß zu gelangen; irgend ein Buch, eine Leidenschaft läßt die Phantasie des Kindes nicht zur Ruhe kommen!

Aber selbst dann, wenn der Schüler wirklich „schwachbegabt“ sein sollte, ist es nicht ausgeschlossen, daß der junge Mensch einst seine Mitschüler überragen werde. Denn es gibt Kinder, die sich sehr rasch entwickeln, die aber sehr frühe wieder verlagern, und andere Menschen, die anfangs sehr langsam vordringen, um sich erst später kräftig zu entwickeln. Und zwar geistig wie körperlich!

Dort kommt es auch vor, daß Krankheit, schlechte Ernährung, Zwietracht in der Familie, übermäßige Strenge und Brutalitäten das vielleicht zart gebaute und fein empfindende Kind derart beeinflussen, daß dessen geistige Kräfte, die eine ganz gute Veranlagung haben, gelähmt werden. Niedergedrückt, verliert das Kind schließlich den Glauben an sich selbst, läßt die Flügel hängen und ergibt sich resigniert in sein Schicksal. Der Tod der Mutter, des Vaters oder eines der Geschwister hat hier und da zu den gleichen Folgen geführt. Und noch häufiger ist der Genuß

von Alkohol, übermäßige körperliche Anstrengung (Gängelaufen, Mitverdienen, Nachtwachen) die Ursache gewesen, daß das Kind hinter seinen Mitschülern geistig zurückblieb.

Schwachbegabten Kindern tut eins vor allem andern not: ausruhen, schlafen! Vor allem dann, wenn körperliche Schwäche eine der Ursachen ist! Oder lohnt es sich, eine Maschine, der der Dampf ausgegangen ist, zu immer neuer Tätigkeit anzutreiben?

Nur der Faulpelz ist nicht zu schonen. Er hat die körperlichen und geistigen Kräfte, ist aber zu bequem, sie zu verwerten.

Wanderung für kommenden Sonntag.

Dos — Ebersteinburg — Gernsbach. (In etwa 4 1/2 Stunden.)

Abfahrt 5,36 Uhr oder 7,00 Uhr nach Baden-Dos; Fahrpreis: Einfahrt 70 Pfg., Rückfahrt (ab Gernsbach) 80 Pfg.

Wie sollen wir wandern? Vor allem mit frohem, heiterem Gemüt. So hell und klar wie der erwachende Morgen soll auch der Wanderer seinen Gang in die schöne Natur antreten. Der Verstand tut beim Wandern nicht allein; er führt ihn allzu leicht vom Wege ab und kann ihn an der vollen Entfaltung seines Frohsinns hindern. Wandere auch mit dem Herzen, lieber Freund! Es erwächst dir dann eine ungeachtete Däse, um dich aus der Zerklüftung der heutigen Welt zu retten.

Mit diesen Vorsätzen durchwandern wir das noch im friedlichen Morgenschlummer liegende Dos. In Kirche und Friedhof vorbei geht durch wogende Getreidefelder und in Blüte stehende Kartoffeläcker aufwärts dem Dörfchen Balg zu. Gleich beim Eingang ins Dörfchen, dicht vor dem Gasthaus zur „Blume“, führt rechts ein Weg aufwärts dem Walde zu. Schnell werfen wir noch einen Blick zurück auf die lieblichen Gefilde, auf die langgestreckte Zeppelinhalle und auf das Silberband des Rheins.

Jubilierende Vögel empfangen uns beim Eintritt in den Wald. Wir folgen dem Weg, der rechts aufwärts in gemäßigtem Gehölz in die Höhe zieht zu einer Aussichtsterrasse, zu der drei Burgen aufsteigen (Altes Schloß, Burg, Ebersteinburg), einer der schönsten Aussichtspunkte, der an Waldspazierwegen so reichen Umgebung Baden-Badens. Steil abwärts wandern wir den kleinen Fußweg bis zur Wegkreuzung und schlagen dort den rechts abzweigenden Fußweg ein, der nach dem fogen. „Kellerbild“ führt. Neben einer Hütte hier befindet sich ein feinerer Bildstock, welcher das Wappen der Familie Hundt von Wolbrams trägt und den Namen „Kellers Bild“ führt. Die Sage von einer Jungfrau, die den Ritter Keller hier bestiebt, ist in der Trinitätskirche zu Baden abgebildet. Fünf schöne Waldwege zweigen hier ab; wir folgen dem Wegweiser nach Ebersteinburg. Aus dem Walde heraus tretend, liegt das Dorf vor uns. Zu einem Absteher nach der Ruine Ebersteinburg halten wir uns auf der Dorfstraße zunächst links, um nach etwa 50 Metern dem Fußweg aufwärts zur Burg zu folgen.

Am Eberstein oder Ebersteinburg liegt mit einem noch gut erhaltenen und durch bequeme Treppen zugänglich gemachten Turme auf einem nach der nordwestlichen Seite steil abfallenden Berg und gewährt eine weite Fernsicht über die Vorhügel des Murgtals und die Rheinebene.

Auf dieser Ruine soll einst ein römischer Bart- und Signalturm und während der Kriege der Franken eine ansehnliche Festung des Uffgauts, der Sitz der Grafen von Geln, gewesen sein; leichtere gelten als die Ahnen der Grafen von Eberstein. Ungläubige Sagen und Legenden knüpfen sich an diese Burg.

Auf demselben Weg geht wieder abwärts, die Dorfstraße ganz vor und dann sich links oben haltend der Straße nach dem

Walde zu und dem auf geradem, schmalen Waldpfad nach dem „Berbrannten Felsen“, der wegen seiner wunderbaren Aussicht ins Murgtal, in die Rheinebene und auf die Vogeien eines Besuches wert ist.

Von der Hütte zieht sich ein Fußpfad steil abwärts auf eine Waldstraße, die rechts aus dem Walde heraus auf die Gernsbacher Dorfstraße führt. Dieser folgen wir abwärts bis nach einigen Biegungen wir das auf der Höhe liegende Gasthaus Reuthaus erblicken, das zu einem Imbiß empfohlen werden kann.

Ein herrlicher Blick auf Gernsbach und Staufenberg, auf Murgtal und die umliegenden Höhenzüge, lohnt reichlich die gehabte Mühe.

Zwei Wege führen zum Ziele: Einer durch das reich mit Obst gesegnete und vor allem seine Erdbeerbucht wegen beliebte Staufenberg und der andere auf der Höhe am Waldrand entlang nach Gernsbach.

Neues vom Tage.

Doppelfelbstmord.

Berlin, 17. Juli. Die beiden Inhaber der Kuppelgrottehandlung, Gebrüder Gehling, die viele Möbelabriken zu ihren Kunden zählten, wurden heute morgen in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatten sich nach vorheriger Vereinbarung in der Nacht vergiftet. Finanzielle Schwierigkeiten sollen den Doppelfelbstmord veranlaßt haben.

Selbstmord.

Genau, 16. Juli. Im hiesigen deutschen Konsulat hat sich gestern der an Verfolgungswahn leidende 30 Jahre alte Gymnasial-Oberlehrer Dr. Berchm aus Neuruppin vergiftet. Er war in wenigen Augenblicken tot. Er wohnte in letzter Zeit in Berlin.

Der Tunnel unter dem Aermel-Kanal.

Paris, 16. Juli. Seit einiger Zeit beschäftigen sich einige englische Zeitungen wieder mit der Frage des Projektes einer Untertunnelung des Aermel-Kanals. Der Korrespondent des „Newport Herald“ fragte gestern den französischen Ministerpräsidenten Barthou über seine Meinung bezüglich dieses Projektes. Barthou sagte, daß er glaube, daß der Bau eines solchen Kanals nicht mehr lange hinausgeschoben werden könne. Die Einwendungen, welche England bisher gemacht habe, betrafen hauptsächlich in Gefühlsmomenten, würden aber dem Bedürfnis einer Tunnelverbindung mit dem Kontinent nicht mehr standhalten können.

Unglücksfall.

London, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Boston wurde auf dem amerikanischen Schachtschiff Nebraska durch die Explosion eines Dampfventils ein Matrose getötet und ein Elektrotechniker schwer verletzt.

23 Bergleute verbrannt?

Gastfestermini (Prov. Gironde), 17. Juli. In einer Schmelzgrube, in der 700 Bergarbeiter beschäftigt waren, brach Feuer aus. Die Arbeiter versuchten, auszufahren, aber da nur ein Ausgang vorhanden war, konnten sie sich nicht alle retten. 23 Mann sind nicht ausgefahren. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind. Wegen der großen Menge der Schwefelgase ist eine Rettung unmöglich.

Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus dem Bande und Neues vom Tage: Hermann Kadel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Feuilleton: Hermann Winter; für die Inzerate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.



Schluss unseres Saison-Ausverkaufs in Schuhwaren am 23. ds. Mts.

Table listing shoe models and prices for men, women, and children. Includes items like 'Wichsleder-Hakenstiefel' and 'Echt Chevreaux-Hakenstiefel'.

Es kommen dabei Herren- u. Damensstiefel erstklassige Fabrikate von Mk. 2.98 früher Wert bis 15.— solange Vorrat.

R. Altschüler, Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Ritterstr. 161.

